

Liebe Leserin, lieber Leser

Autor(en): **Leuenberger, Beat**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **81 (2010)**

Heft 3: **Suizidbeihilfe : Gespräche über das Leben und den Tod**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Beat Leuenberger
Chefredaktor

Liebe Leserin, lieber Leser

«Der Tod ist unwiderruflich», schreiben Curaviva Schweiz und Insos Schweiz dem Bundesrat in ihrer Vernehmlassungsantwort zur geplanten Änderung des Strafgesetzbuches in Sachen organisierte Suizidhilfe. «Der Tod ist unwiderruflich» ist einer von mehreren Gründen, warum sich die beiden Verbände gegen eine bedingungslose Bewilligung der Suizidbeihilfe aussprechen.

Was auf den ersten Blick als Banalität daherkommt, erweist sich bei näherem Betrachten keineswegs als banal. «Der Tod ist unwiderruflich» ist nämlich so ziemlich die einzige Aussage in der gesamten Debatte übers freiwillige, begleitete Sterben, die keine Meinung wiedergibt. Vielmehr steckt eine tiefe Wahrheit darin. Alle, die wir am Leben sind, werden sie früher oder später zu spüren bekommen. Deshalb auch sind wir alle die Experten, wenn es um Leben und Tod geht. Entsprechend wallen die Gefühle auf. Die Debatte um Suizidbeihilfe wird voller Ressentiments geführt. Die Beteiligung ist enorm, die Betroffenheit mit Sicherheit hundertprozentig.

Kein Fachexperte, keine Fachexpertin ist bei diesem Thema vor Gefühlsaufwallungen gefeit – seien es Ethiker, Ärztinnen, Theologen, Rechtsgelehrte, Heimleitende. Und hinter jedem ihrer objektiv vorgetragenen Argumente schimmert die persönliche Meinung durch. Das ist auch nicht weiter schlimm. Aber wir sollten uns darüber im Klaren sein. In der März-Ausgabe der Fachzeitschrift Curaviva lassen wir all diese Experten zu Wort kommen. Und wir geben einer Frau das Wort, die ihren Alzheimer-kranken Mann begleitet hat bis zu seinem freiwilligen Tod. Sie alle tragen ihre Sichtweise mit schlüssig klingenden Argumenten vor. Und hinter jedem Argument schimmert ihre Meinung durch – auf dass sich die Leserinnen und Leser ihre eigene bilden mögen!